



Europäische Melanchthon-Akademie  
Festschrift zur Einweihung am 31. Juli 2009

herausgegeben  
von der Stadt Bretten

verlag regionalkultur





Titelbildnachweis: P. Melanchthon (Lucas Cranach d. Ä.)  
Titel: Europäische Melanchthon-Akademie. Festschrift zur Einweihung am 31. Juli 2009  
Herausgeber: Stadt Bretten  
Herstellung: verlag regionalkultur  
Satz: Katja Leschhorn (vr)  
Layout: Jochen Baumgärtner (vr)

ISBN 978-3-89735-607-8

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.  
© 2009 verlag regionalkultur

verlag regionalkultur  
Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Neustadt a.d.W. • Basel

Korrespondenzadresse:  
Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher  
Tel.: 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29  
*E-Mail* [kontakt@verlag-regionalkultur.de](mailto:kontakt@verlag-regionalkultur.de) • *Internet* [www.verlag-regionalkultur.de](http://www.verlag-regionalkultur.de)





## Inhaltsverzeichnis

Einleitung _____	5
PAUL METZGER	
Melanchthonstraße 1 und 3: Zwei Brettener Hausplätze und ihre Geschichte _____	9
PETER BAHN	
Chronologie des Neubaus Melanchthonstraße 3 in Bretten _____	19
JOHANNES WENNINGER	
Die drei kulturellen Säulen Europas _____	33
GÜNTER FRANK	
Außeninstandsetzung Melanchthonhaus mit Anschluss an die Europäische Melanchthon-Akademie 2007/2010 _____	45
ALEXANDER KETZEL	
Europäische Melanchthon-Akademie _____	51
GÜNTER FRANK	
Edition der <i>Opera Philosophica</i> Philipp Melanchthons _____	53
GÜNTER FRANK	
Liste der Beteiligten _____	60



## Melanchthonstraße 1 und 3: Zwei Brettener Hausplätze und ihre Geschichte

PETER BAHN

In eine neue, sowohl bauliche als auch funktionale Gemeinschaft treten ab August 2009 zwei traditionsreiche Brettener Hausplätze: die Standorte der Gebäude Melanchthonstraße 1 und Melanchthonstraße 3. Sie sind nun nicht nur durch einen oberirdischen Verbindungsgang miteinander vereint, sondern dienen auch dem gleichen Zweck: der Dokumentation und Erforschung von Leben und Werk Philipp Melanchthons. Dies soll Anlass sein, die wechselvolle Geschichte dieser beiden Hausplätze kurz zu skizzieren, auch wenn beide – zumindest auf den ersten Blick – bisher nichts miteinander zu tun hatten und relativ unvermittelt nebeneinander standen. Aber dennoch: der Hausplatz des 1897 bis 1903 errichteten Melanchthon-Hauses (Melanchthonstraße 1) und der des aus dem späten 17. Jahrhundert stammenden und nach einem seiner zeitweiligen Besitzer so genannten „Strasser-Hauses“ (Melanchthonstraße 3) weisen in mehrfacher Hinsicht historische Parallelen und Gemeinsamkeiten auf.

### Zwei Anwesen in exponierter Lage

Das betrifft zunächst einmal die Lage der beiden nebeneinander gelegenen Anwesen innerhalb der historischen Brettener Altstadt. Beide Grundstücke liegen an der südwestlichen Seite des Brettener Marktplatzes bzw. an dessen

Übergang zu der nach Westen führenden Melanchthonstraße. Diese Lage war in jeder Hinsicht exponiert. Unmittelbar östlich der heutigen Melanchthonstraße 1 lag das Brettener Rathaus, das administrative Zentrum der Stadt. Direkt vor den beiden Hausplätzen verlief eine überregional bedeutsame Durchgangsstraße, die von West nach Ost über den Marktplatz führte und Paris über Straßburg, Durlach, Bretten und Heilbronn mit Nürnberg und Prag verband. Unmittelbar gegenüber befand sich mit dem

Zeichnung der Anwesen Melanchthonstraße 1 (Mitte) und 3 (rechts), 1. Hälfte 19. Jahrhundert



Marktbrunnen die zentrale und wohl in kommunikativer Hinsicht bedeutsamste Wasserstelle der Stadt und ebenfalls gegenüber schließlich war mit der Herberge „Zur Krone“ das auch für Reisende, z. B. Kaufleute, wichtigste Brettener Gasthaus angesiedelt.

Wer auch immer diese Hausplätze bewohnte – und dass sie schon sehr früh bewohnt waren, liegt angesichts ihrer Lage nahe –, lebte im Zentrum der Stadt, war Zeuge ihres regen Handelstreibens und in ständiger Berührung mit den vielfältigen Einflüssen, die durchziehende Reisende nach Bretten hereinbrachten. Die Lage unmittelbar am Marktplatz war zudem gleichbedeutend mit der Lage an der Nahtstelle der drei Stadtviertel von Bretten, den nachbarschaftlichen Einheiten zwischen den einzelnen Bürgern und der Gesamtgemeinde. Das nördlich gelegene Oberviertel, das südwestliche Unterviertel und das im Südosten gelegene Oppenlochviertel stießen hier aneinander. Beide Anwesen lagen im Unterviertel, so dass auch hinsichtlich der Einordnung in das institutionalisierte nachbarschaftliche Gefüge der Stadt ein Zusammenhang gegeben war. Eine weitere – und wesentliche – Parallele in der Geschichte beider Hausplätze ist schließlich die Tatsache ihrer jeweils mehrfachen Überbauungen, wobei die Zerstörungen beim Stadtbrand von Bretten im Jahre 1689 und die daran anschließende, in nur kurzem Abstand erfolgende Neubebauung wichtige Wendepunkte darstellten. Doch jenseits dieser Gemeinsamkeiten hatten beide Hausplätze auch ihre jeweils eigene, individuelle Geschichte, auf die im Folgenden eingegangen werden soll.

### Melanchthonstraße 1: vom Geburtshaus Melanchthons zum Melanchthon-Gedächtnishaus

Erste schriftliche Nachrichten über die Bewohner des Hausplatzes selbst liegen bereits aus den achtziger Jahren des 15. Jahrhunderts vor. 1489 wurde Hans (Johann) Reuter, der spätere Großvater Melanchthons, als Meister des Spitals zu Bretten genannt. Er war Eigner des Hausplatzes und eines Feldstückes hinter dem nicht weit entfernten Pfeiferturm. Reuter stammte wahrscheinlich nicht aus Bretten, sondern dürfte um 1480 in die Stadt gezogen sein und das Bürgerrecht angenommen haben. Aus seiner Ehe gingen mehrere Kinder, unter ihnen auch Melanchthons Mutter Barbara Reuter, hervor. Hans Reuter selbst galt um 1500 aufgrund des von ihm im Haus am Marktplatz betriebenen Tuch- und Lederhandels als der reichste Mann der Stadt, jährlich reiste er mit seinen Waren zur Frankfurter Messe. Neben seiner Kaufmannstätigkeit wirkte Reuter nicht nur als Spitalmeister, sondern eine Zeitlang auch als Schultheiß in öffentlicher Verantwortung.

Nicht mehr festzustellen ist, ob Reuter das Haus am Markt selbst erbaute oder ob er es von einem Vorbesitzer erwarb. Heinz Scheible (Melanchthon-Forschungsstelle Heidelberg) vermutet, dass es von seiner Frau in die Ehe eingebracht wurde. Konkrete Aussagen zum Alter des Hauses, von dem auch niemals ein Bild gefertigt wurde, können nicht getroffen werden. Rückschlüsse möglich sind allerdings auf bestimmte Funktionen des Hauses, die sich aus der Erwerbstätigkeit Reuters und der Lage am Marktplatz ergaben und die bei anderen, z.T. noch erhaltenen Bürgerhäusern in der Region ähnlich waren.

So dürften sich im Erdgeschoss der Laden der Tuch- und Lederhandlung und eventuell auch Werkstätten befunden haben. Im darüber liegenden Stockwerk waren die Wohnung der Kaufmannsfamilie und wahrscheinlich Kammern für Dienstboten untergebracht. Hinsichtlich des Dachgeschosses schließlich ist eine Nutzung als Stapelraum für weitere Waren, aber auch für die Ernte aus der zusätzlich noch hinter dem Pfeiferturm betriebenen Landwirtschaft anzunehmen.

Reuters Tochter Barbara hatte um 1492/93 den kurpfälzischen Rüstmeister Georg Schwartzertdt aus Heidelberg geheiratet. Nach vier, durch die Kriegsdienste des Ehemannes für den pfälzischen Kurfürsten bedingten kinderlosen Jahren kam am 16. Februar 1497 in dem Haus am Brettener Marktplatz der erste Sohn zur Welt, der nach dem Landesherren den Namen Philipp erhielt. Noch ein weiterer Sohn und drei Töchter gingen aus der Ehe hervor. Philipp, der Erstgeborene und spätere Reformator, verbrachte fast 12 Jahre in dem Haus des Großvaters, ehe er 1508 auf die Lateinschule nach Pforzheim geschickt wurde. Kurz vor Melanchthons Weggang nach Pforzheim, im Oktober des Jahres 1508, verstarben sein Vater und sein Großvater, wobei beim Vater bereits ein vierjähriges, durch die Folgen des Krieges von 1504 bedingtes Siechtum vorangegangen war. Mutter, Großmutter und jüngere Geschwister bewohnten zunächst weiter das Anwesen, über die genauen Eigentumsverhältnisse zu jener Zeit oder gar ein Testament des Großvaters, dem das Haus bis zu seinem Tode gehörte, ist nichts überliefert. Fest steht nur, dass Jahre später Melanchthons Bruder, Georg Schwartzertdt der Jüngere, Hauseigner war und es bis mindestens 1560/61 blieb. Er hatte auch das Handelsgeschäft



Abriss des Anwesens Melanchthonstraße 1 im Jahre 1896, rechts das Gebäude Melanchthonstraße 3

Johann Reuters übernommen. Zwischen 1546 und 1563 versah er das Schultheißenamt in Bretten. Vom jüngeren Georg Schwartzertdt stammen auch die ersten Zeugnisse literarischen Schaffens in Bretten, die in Chroniken und Gedichten überliefert sind. Die meisten Kenntnisse von der Belagerung des Jahres 1504 verdankt die Nachwelt einer Chronik Schwartzertdts, die dieser nach den Erinnerungen von noch lebenden Zeitzeugen zusammenstellte. Mit einiger Sicherheit entstand dieses für die Stadtgeschichte bedeutsame Werk in dem geschichtsträchtigen Haus am Brettener Marktplatz. Wer Georg Schwartzertdt, der um 1565 starb, als Hauseigentümer nachfolgte, ist nicht mehr festzustellen. Nur einer seiner Söhne war in Bretten geblieben, aber 1566 gleichfalls verstorben. Die weitere Geschichte des Hausplatzes in den folgenden rund



Neubau des Melanchthon-Gedächtnishauses auf dem Hausplatz Melanchthonstraße 1 im Jahre 1899, rechts zu erkennen das Gebäude Melanchthonstraße 3

100 Jahren bleibt somit zumindest hinsichtlich der Eigentumsverhältnisse, der Hausnutzung und der Bewohner weitgehend im Dunkel.

Erst aus dem Jahre 1667 liegt wieder ein Hinweis auf das Gebäude vor. In jenem Jahr übernachteten zwei Prinzen aus dem thüringischen Gotha auf der Durchreise in der Brettener Herberge „Zur Krone“ und notierten darüber in ihrem Reisetagebuch: *Gleich gegen dem Wirthshause uber wahr ein alt unansehnlich Eckhaus, darinnen Philippus Melanchthon gebohren.* Zu dieser Zeit befand sich Melanchthons Geburtshaus, das frühere Wohn- und Geschäftshaus seiner Familie, also in einem eher maroden Zustand, enthielt aber – auch dies notierten die beiden Besucher – über dem Tor eine Inschrift, die auf Melanchthon hinwies.

22 Jahre später, im August des Jahres 1689, rückten im Pfälzer Erbfolgekrieg französische Truppen in Bretten ein. Nach einer Plünderung wurde die Stadt bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Neben den Türmen der Stadtbefestigung, der Stiftskirche und dem reformierten Pfarrhaus überstanden nur einige wenige Häuser im südöstlichen Stadtviertel (dem so genannten „Oppenloch“) den großen Brand. Dem Feuer fiel auch Melanchthons Geburtshaus so gut wie vollständig zum Opfer. Nur einige Mauerreste im nördlichen, dem Marktplatz zugewandten Bereich des Gebäudes und die Gewölbekeller blieben erhalten.

Kurz vor 1700 wurde in der Stadt nach und nach mit dem Wiederaufbau begonnen. Fast die ganze Fachwerkarchitektur des heutigen Bretten stammt – mit Ausnahme des deutlich älteren Gerberhauses im Südosten – aus dieser Wiederaufbauära, die sich über die gesamte erste Hälfte des 18. Jahrhunderts hinzog. Es lag nahe, dass dieser Wiederaufbau einen besonderen und recht frühen Niederschlag in jenem Teil der Stadt fand, der stets ihr politisches und

wirtschaftliches Zentrum dargestellt hatte: im Bereich um den Marktplatz. Im Jahre 1705 begannen hier die Brüder Alexander und Johann Philipp Würz mit dem Bau eines stattlichen Doppelhauses. Angenommen wird, dass die beiden Bauherren das Grundstück von ihrem Vater, dem 1697 verstorbenen Nikolaus Würz, übernommen hatten, so dass mit einiger Wahrscheinlichkeit davon auszugehen ist, dass die Familie Würz schon im 17. Jahrhundert das Eigentum an dem Hausplatz hatte.

Der 1705 errichtete Neubau war ein tiefes, vom Marktplatz bis zur heutigen Pforzheimer Straße reichendes Gebäude. Während das Erdgeschoss aus Steinen gemauert war, hatte man die beiden vorkragenden Obergeschosse in Fachwerkbauweise ausgeführt, wobei das Fachwerk unter Putz lag. Den Abschluss bildete ein geräumiger Dachstuhl mit drei Ebenen. Von der Höhe her überragte das Gebäude alle übrigen Häuser am Marktplatz und in der Gottesackerstraße, die in vielen Fällen nur ein Obergeschoss hatten. Die östliche Hälfte des Gebäudes gehörte Alexander Würz, einem Stein- und Bruchschneider (Chirurgen), die westliche Hälfte seinem Bruder, dem Bäcker Johann Philipp Würz. Die Trennung des Hauses in Teileigentum hielt sich fast zwei Jahrhunderte bis zum Abriss im Jahre 1896. In beide Teileigentumsbereiche führten vom Marktplatz her jeweils getrennte Hauseingänge. Der Westteil des Hauses verblieb bis 1802 im Besitz von Johann Philipp Würz bzw. von drei Generationen seiner unmittelbaren männlichen Nachkommen. Sie alle betrieben in diesem Hausbereich das Bäckerhandwerk, so dass sich im Erdgeschoss eine Backstube und ein Laden befanden. Auch Johann Ferdinand Freund, der nächste Eigentümer, betrieb eine Bäckerei. Seine Erben verkauften 1853 ihren Teil des Hauses an



Blick auf Innenhof, Scheune und östliche Fassade des Anwesens Melanchthonstraße 3 (Anfang 1897)

den jüdischen Bürger Isaak Ettlinger, der dort kurzzeitig eine Gaststätte, das „Gasthaus zur Blume“, betrieb. In der östlichen Haushälfte folgten auf den Chirurgen Alexander Würz als Eigentümer nacheinander ein Glaser, ein Krämer, ein Gürtler und ein Färber. Die Witwe des Färbers verkaufte ihren Anteil schließlich 1863 an die Evangelische Kirchengemeinde.

Im Vorfeld der Planungen zu den Feierlichkeiten anlässlich des 400. Geburtstages von Melanchthon nahmen Pläne zum Bau eines Melanchthon-Gedächtnishauses an der Stelle des früheren Geburtshauses des Reformators konkrete Gestalt an. Dem standen der Würz'sche Neubau und insbesondere die Eigentumsverhältnisse in der westlichen Haushälfte zunächst entgegen. Erst 1896 gelang es der Evangelischen Kirchengemeinde, auch diesen Gebäudeteil

zu erwerben. Der noch im Herbst und Winter des gleichen Jahres erfolgende Abriss machte dann den Platz frei für die im Februar 1897 erfolgende Grundsteinlegung des heutigen Melanchthon-Gedächtnishauses, das 1903 fertiggestellt wurde.

### Melanchthonstraße 3: vom Bürger- und Geschäftshaus zur Melanchthon-Akademie

Das eigentliche „Strasser-Haus“, dessen Baukörper 2008 zunächst niedergelegt und dann im vorderen, straßenseitigen Teil mit der historischen Fachwerkfassade wiedererrichtet wurde, stammt ausweislich einer 2007 vorgenommenen dendrochronologischen Untersuchung aus dem Jahr 1690 und damit bereits aus dem ersten Jahr nach dem Stadtbrand. Angesichts dieser Datierung handelte es sich somit um eines der ersten Häuser überhaupt, die nach der für Bretten in jeder Hinsicht einschneidenden stadtgeschichtlichen Katastrophe erbaut wurden, und damit um ein typisches bauliches Zeugnis der Wiederaufbauära nach dem Stadtbrand. Während der Hausplatz der Melanchthonstraße 1 durch die Tatsache der hier erfolgten Geburt Melanchthons und das spätere Melanchthon-Gedächtnishaus stets besondere Aufmerksamkeit auf sich zog, stand das Anwesen Melanchthonstraße 3 ein wenig im Schatten, eröffnet aber bei näherer Betrachtung gleichwohl stadt- und sozialgeschichtlich bemerkenswerte Einsichten.

Das Gebäude hatte, worauf die baugeschichtliche Untersuchung des Anwesens hinweist, einen Vorgängerbau, dessen Reste, insbesondere in Gestalt des Gewölbekellers



Das Anwesen Melanchthonstraße 3 mit inzwischen freigelegtem Fachwerk (um 1910)

und z.T. auch im Erdgeschoss, in dem 1690 errichteten Baukörper bis zu dessen Niederlegung noch nachweisbar waren. Dies verwundert nicht, da angesichts der exponierten Lage des Hausplatzes am Übergang vom Marktplatz zur westlichen Ausfallstraße der Stadt von einer Bebauung seit dem Mittelalter ausgegangen werden kann. Allerdings

## Chronologie des Neubaus Melanchthonstraße 3 in Bretten

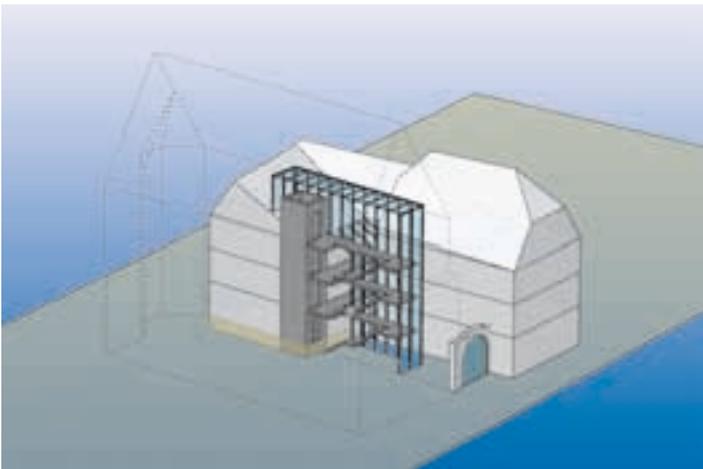
JOHANNES WENNINGER

### Oktober 2004

Erwerb des Anwesens durch die Stadt Bretten zur Umfeldsicherung des Melanchthonhauses.

### Juni 2005

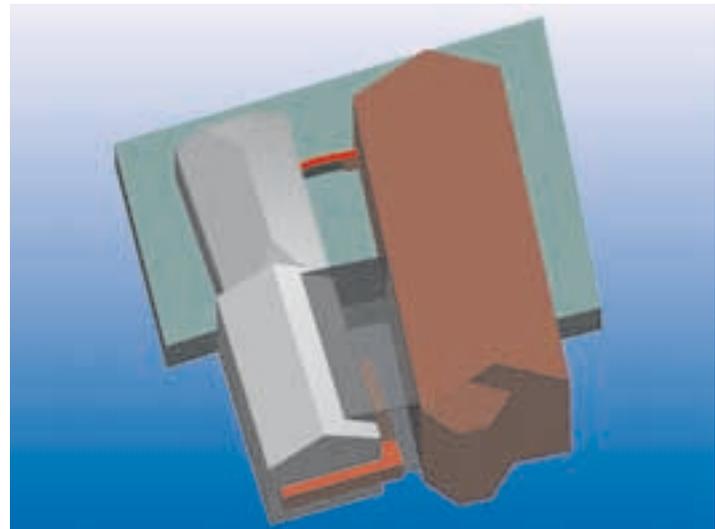
Erste planerische Überlegungen zu einer Erschließung des Museums im Obergeschoss des Melanchthonhauses gemeinsam mit einer neuen Erschließung des Gebäudes Melanchthonstraße 3. Es wurden Entwürfe von verschiedenen Architekturbüros erarbeitet.



Entwurf ZWK vom Juni 2005, Isometrie, das Melanchthonhaus ist gestrichelt dargestellt.

### Juni – Dezember 2007

Erarbeitung von Vorentwürfen und endgültigem Entwurf durch die Architekten und Ingenieure Zonsius – Wenninger – Keck. Basis ist zunächst noch der Erhalt der stadtbildprägenden Fassaden des Strasser-Hauses.



Entwurf ZWK 2007, Isometrie eines Zwischenstandes

### September – Oktober 2007

Übertragung des Gebäudes auf die Kommunalbau GmbH Bretten, Baubeschluss durch den Aufsichtsrat der Kommunalbau GmbH, Zustimmung des Gemeinderates zur Baudurchführung.

### Dezember 2007

Vorlage der Baudokumentation durch das Architekturbüro Crowell Dipl.-Ing. Freie Architekten in Karlsruhe.

### Zusammenfassung und Erläuterung der wesentlichen Erkenntnisse der Dokumentation:

1. Das Gebäude (nördliches Hauptgebäude an der heutigen Melanchthonstraße) wurde kurz nach der Zerstörung 1689 durch französische Truppen ab dem Jahr 1690 wiederaufgebaut. Der hintere (südliche) Anbau stammt in seinen alten Teilen aus dem Jahr ab 1700. Der Gewölbekeller unter dem Hauptbau liegt versetzt unter dem Bau von 1690 und ist älter.
2. Die Krüppelwalm-Dächer an den First-Enden des Hauptbaus sind nachträglich etwa Ende des 19. Jahrhunderts erstellt worden, vorher zeigte das Haus ein vollständiges Satteldach.
3. Im 1. und 2. OG und im Dachgeschoss fanden im Lauf der langen Nutzung über Jahrhunderte ebenfalls Umbauten und Änderungen statt. Es finden sich noch große Anteile erbauungszeitlicher Bausubstanz, teilweise intakt, teilweise durch Alterung und Umbau beschädigt.
4. Im 20. Jahrhundert wurden wesentliche Teile des Gebäudes umgebaut:
  - a. „Ausräumen“ des Erdgeschosses in Hauptbau und Anbau für eine gewerbliche Nutzung (Einzelhandel), hierbei wurde weitgehend die alte Bausubstanz entfernt, es wurde eine Stahl-Abfangekonstruktion eingebaut, die die Lasten aus den Bauteilen der alten Fachwerk-Konstruktion (Holzbalkendecken, innere Tragwände etc.) der Obergeschosse aufnahm. Außenwände wurden erneuert, Fenster abgeändert, zur Melanchthonstraße hin wurde anstelle der früheren Rundbogenfenster eine offene Arkade erstellt.
  - b. Im Hofbereich des südlichen Anbaus wurde ein Zwischenbau eingefügt, der eine Erweiterung und eine neue Erschließung von EG und 1. OG brachte, im 2. OG entstand eine Dachterrasse für die dortige Wohnung. Der südliche Anbau wurde bei dieser Maßnahme offensichtlich vergrößert, der Raum zwischen südlichem Anbau und Melanchthonhaus wurde durch Zwischenbau und Vergrößerung quasi „aufgefüllt“.
5. Verursacht durch die in 3. und 4. erwähnten Umbaumaßnahmen, durch normale Alterung und vermutlich durch nicht ausreichende Tragfähigkeit des Baugrundes war der festgestellte Zustand der Bausubstanz insgesamt sehr schlecht:
  - a. Das Gebäude zeigte eine starke Verformung in Längsrichtung, die Geschossdecken haben von Nord nach Süd bis zu 50 cm Höhenunterschied, Nord- und Ostfassade sind ebenfalls verformt.
  - b. Die Fachwerkfassaden sind anteilig stark angegriffen, insbesondere Schwellen, Rähm und Fensterbrüstriegel etc.
  - c. Holzbalken der Geschossdecken sind teilweise stark angegriffen und nicht mehr ausreichend tragfähig.